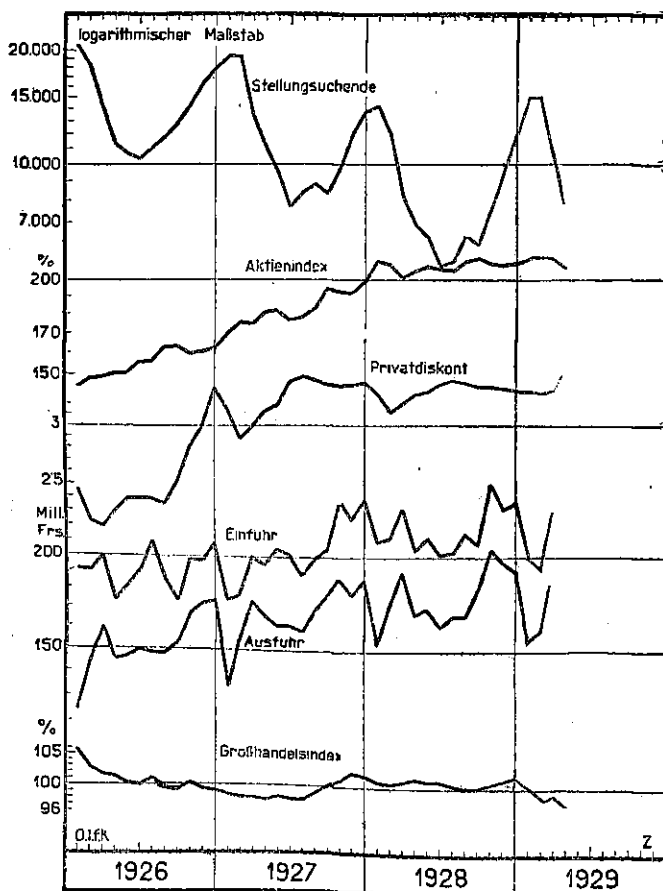


gute Ergebnisse zeitigte, jedoch der allgemeine Verkehr und Gütertransport stark behindert wurde. Diese schädlichen Einflüsse sind, wie aus der Entwicklung der typischen Wirtschaftsreihen hervorgeht, zum größten Teil wieder wettgemacht worden und wenn dies noch nicht eingetreten ist, bestehen begründete Aussichten, daß das hohe Niveau, das die schweizerische Wirtschaft während der letzten Monate gehalten hat, nicht wesentlich unterschritten wird.

Die Anspannung auf dem *Geldmarkt* ist vorhanden und hat zu gewissen Einschränkungen geführt, jedoch haben die Banken alle Anstrengungen gemacht, um das billige Geld, dessen sich die Schweiz seit längerer Zeit erfreut, zu halten. Die *Börse* hat ihre Aufschwungsbewegung in eine leichte Baisse umgekehrt und der Aktienindex liegt gegenwärtig tiefer als in irgendeinem der vergangenen sechs bis acht Monate. Die Emissionstätigkeit war lebhaft und erreichte fast die gleichen Ziffern wie vor einem Jahre. Die Nationalbank hat die allgemeine Steigerung der Diskontsätze, die in den letzten Monaten in Europa vorgenommen wurde, nicht mitgemacht, sondern

Wirtschaftskurven für die Schweiz.



hielt an dem Zinsfuß von $3\frac{1}{2}\%$ fest. Um aber allzu reichliche ausländische Ansprüche abzuwehren, hat sie zu Methoden der Diskriminierung in- und ausländischer Wechsel Zuflucht genommen, die auf eine Kontingentierung der ausländischen Papiere hinauslaufen, so daß für fremde Wechsel de facto $5\frac{1}{2}\%$ gezahlt werden müssen. Das Wechselportfeuille hat seine Steigerung während der ersten Monate dieses Jahres gleichmäßig fortgesetzt und ist gegenwärtig um rund 100 Millionen Franken höher als im Vorjahr.

Die *Produktion* hat im allgemeinen ihr Ausmaß aufrechterhalten können. Die Bautätigkeit ist wieder aufgelebt. Der allgemeine Konsum dagegen ist nicht ganz zufriedenstellend. Der *Arbeitsmarkt* hat eine außerordentlich günstige Entwicklung genommen; die Arbeitslosigkeit war in den ersten Monaten dieses Jahres wesentlich höher als im Vorjahr, ist aber dann sprunghaft gefallen und jetzt geringer als in den letzten Vergleichsmonaten. In gewissen Zweigen der Industrie macht sich sogar ein Arbeitermangel geltend und die Zahl der offenen Stellen ist fast durchwegs erhöht. Ungünstig, wenn auch vorübergehend, ist die Gestaltung des *Außenhandels* gewesen, um jetzt scheinbar die Einbuße vom Jänner und Februar wieder wettmachen zu wollen. Maschinen und Uhren haben gute Auslandsabsätze gefunden, Seide und Baumwolle dagegen leiden unter der allgemeinen internationalen Depression auf diesen Märkten. Nennenswerte Verschiebungen der Absatzgebiete haben sich, soweit sich sehen läßt, nicht ergeben. Die *Preise* für den Großhandel sind sinkend und der Index liegt bereits dreimal hintereinander unter 100, was seit dem Herbst 1927 nicht mehr der Fall war. Die Lebenskosten gelten als unverändert.

UNGARN.

In der ungarischen Wirtschaftslage sind keine entscheidenden Veränderungen festzustellen, einige in der Presse vielbeachtete Ergebnisse — hauptsächlich solche, die der Börse angehören — sind wohl mehr als Randerscheinungen zufälligen Charakters zu werten. Der *Geldmarkt* hat sich dem Zuge der internationalen Tendenzen folgend ebenfalls versteift, wodurch, wie es heißt, die Textilindustrie und die chemische Industrie in stärkerem Ausmaße betroffen sind, als zum Beispiel die wohlfundierten alten Unternehmen, insbesondere der Stahlindustrie. Die öffentliche Investitionstätigkeit hat empfindlich nachgelassen, die Zahl der Insolvenzen ist in erheblicher Weise gestiegen.

Wichtig ist die nunmehr zum Abschluß gekommene Neuordnung der Ausgabe von Pfandbriefen. Es wurde unter amerikanischer Hilfe ein neues Institut gegründet, bei dem die Pfandbriefemissionen monopolisiert werden. Die amerikanische Gruppe hat sich verpflichtet, einen großen Posten ungarischer Pfandbriefe auf dem amerikanischen Markt unterzubringen, wodurch ca. 15 Millionen Dollar nominal flüssig gemacht werden sollen. Diese ganzen Maßnahmen gehen im wesentlichen auf Staatsinitiative zurück. Gewisse Schwierigkeiten haben sich naturgemäß bei der Frage der Aufteilung der Erträge dieser Emissionen unter den verschiedenen landwirtschaftlichen Betriebsarten ergeben; es wird erwartet, daß diese Summen in Kürze zur Verfügung stehen werden. Ferner ist vorgesehen, daß die schon in einem früheren Bericht erwähnte Anleihe

des schwedischen Zündholz-Trustes durch Beschleunigung der Raten schneller ihre Wirkung geltend machen wird.

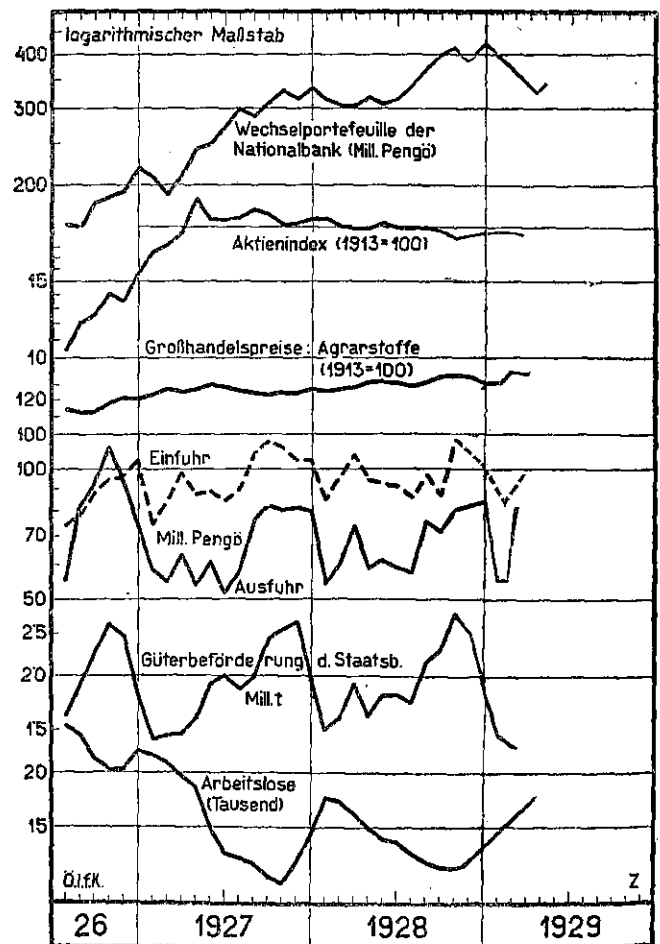
Die *Börse* hat infolge der Schwierigkeiten, in die ein großes Haus geraten ist, eine ausgesprochene Baisse der diesem Hause nahestehenden Papiere gesehen. Ungarische Aktien waren in großen Posten im Ausland gehalten worden und strömten jetzt infolge der internationalen Geldmarktverknappung fortgesetzt an dieses Haus zurück, das für sie vielfach Kursgarantie gegeben hatte. Es scheint aber, daß es sich hier um die Erscheinung einer rein speziellen Konjunktur handelt, die auf die ungarische Gesamtwirtschaftslage keine tiefergreifenden Einflüsse ausübt. Jedoch muß festgestellt werden, daß der Aktienindex seine schon anfangs des Jahres eingeleitete Abwärtsbewegung fortgesetzt hat.

Die *Arbeitslosigkeit* ist, wie sich jetzt zeigt, durch die Kälte weniger ungünstig beeinflusst worden als in Österreich oder anderen Staaten, die vorwiegend Industrieländer sind. Es zeigt sich eben an dieser geringen Elastizität gegenüber einer

Wirtschaftszahlen für Ungarn										
Zeit	Geldmarkt und Börse				Preise ²⁾		Außenhandel, Verkehr, Beschäftigung			
	Privatdiskont ¹⁾	Wechselportefeuille ³⁾	Aktienindex ⁴⁾	Geldumsätze a. d. Effektenverkehr	Agrarstoffe	Industriestoffe	Güterbeförderung ⁵⁾	Einfuhr	Ausfuhr	Arbeitslose ⁶⁾
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	
1926										
VII.	9-25	161-4	10-3	14-0	114	130	1-61	73-9	55-1	25-5
VIII.	9-00	159-1	12-0	16-5	112	130	1-90	77-8	81-7	24-3
IX.	8-75	181-8	12-5	32-2	112	130	2-24	88-0	91-3	21-3
X.	7-75	187-3	14-0	34-4	118	130	2-62	94-5	112-3	20-2
XI.	7-75	192-6	13-4	64-1	121	131	2-45	95-6	94-0	20-2
XII.	7-63	218-1	15-6	52-3	120	130	1-79	105-0	88-5	22-3
1927										
I.	7-37	206-8	17-5	79-5	123	129	1-42	74-3	58-1	21-9
II.	7-00	189-6	18-1	70-9	127	130	1-45	79-1	54-7	21-0
III.	7-00	208-9	19-4	106-2	125	130	1-47	97-9	63-4	19-7
IV.	7-00	242-1	23-1	144-9	127	133	1-59	92-3	53-7	18-5
V.	7-00	249-0	20-6	207-0	130	136	1-91	93-2	60-7	14-9
VI.	7-37	272-5	20-6	70-7	128	137	2-00	84-5	51-4	13-1
VII.	7-67	297-6	20-9	66-7	126	138	1-86	89-1	58-0	12-7
VIII.	8-00	287-2	22-0	71-4	125	141	1-99	108-6	76-2	12-4
IX.	8-00	309-3	21-3	66-4	123	141	2-41	115-8	82-1	11-6
X.	8-00	329-3	20-2	57-0	125	139	2-55	112-6	80-6	11-2
XI.	8-00	316-1	20-3	65-7	124	141	2-65	104-8	81-6	12-4
XII.	8-00	332-1	20-8	58-9	127	141	1-99	104-3	79-6	14-4
1928										
I.	8-00	313-1	20-9	68-2	125	142	1-50	84-9	54-2	17-4
II.	7-94	304-5	20-0	53-7	126	140	1-60	95-9	60-5	17-2
III.	7-88	301-3	19-8	55-3	128	139	1-91	107-8	73-1	16-2
IV.	7-88	319-5	19-8	32-1	132	139	1-62	94-1	58-9	15-0
V.	7-88	306-8	20-4	62-7	132	138	1-81	92-1	61-8	14-2
VI.	7-88	314-0	19-9	62-2	131	139	1-81	91-1	59-1	13-9
VII.	7-88	335-6	19-8	50-7	129	137	1-73	85-8	57-5	13-1
VIII.	7-88	358-9	19-9	28-8	132	136	2-15	96-7	75-1	12-5
IX.	7-88	398-4	19-5	33-2	135	138	2-29	86-4	71-8	12-1
X.	8-38	411-4	18-8	39-0	137	138	2-78	116-1	80-5	12-1
XI.	8-37	384-0	19-1	30-7	135	138	2-55	112-0	82-6	12-3
XII.	8-32	417-4	19-3	25-5	131	137	1-80	104-1	83-6	14-4
1929										
I.	8-00	357-8	19-4	31-0	132	136	1-43	85-5	55-3	16-4
II.	7-83	313-8	19-1	30-6	139	135	1-31	73-2	54-4	18-2
III.	7-83	345-4	18-6	27-3	139	137		96-9	79-5	

¹⁾ Prima Handelswechsel. ²⁾ Nationalbank. ³⁾ Monatsende.
⁴⁾ Staatsbahnen. ⁵⁾ Gewerkschaftsmitglieder.
 Mitgeteilt vom „Ungarischen Institut für Wirtschaftsforschung“
 und der „Ungarischen Landeskommission für Wirtschaftsstatistik und Konjunkturforschung“.

Wirtschaftskurven für Ungarn.



besonders großen Kälte der hauptsächlich agrarische Charakter Ungarns, der trotz der ständig steigenden Industrialisierung der letzten Jahre nicht verlorengegangen ist. Das *Produktionsvolumen* hat keine nennenswerten Schwankungen durchgemacht, lediglich die *Baufätigkeit* ist gegenüber dem Vorjahre stark zurückgeblieben und die *Willigkeit* zu weiteren *Baukrediten* ist gesunken, da man zu der Annahme neigt, die Nachfrage nach neuen Bauten sei im Verhältnis zu der Kaufkraft der nachfragenden Schichten hinlänglich gedeckt. Die tschechische *Schuhindustrie* unternimmt Anstrengungen auch den ungarischen Markt zu erobern und beabsichtigt gegebenenfalls in Ungarn eine große Fabrik einzurichten, die sich der gleichen Produktionsverfahren bedienen soll, wie sie in der Tschechoslowakei mit großem Erfolg angewendet wurden. Die *Außenhandelsziffern* lassen sich unbefriedigend an, es ist aber möglich, daß das Nachlassen des Verkehrs noch wettgemacht wird.

Sehr günstig ist der *Saatenstandsbericht*. Es zeigt sich, daß nur sehr geringe Teile des Landes durch die Kälte gelitten haben und daß der bisherige Pessimismus, der in Bezug auf die Lage der Landwirtschaft gewaltet hat, ungerechtfertigt gewesen ist; der Entgang im angebauten Territorium wird etwa auf 10% geschätzt.

RUMÄNIEN.

Die rumänische Nationalbank hat am 3. Mai die *Bankrate* von 6% auf 8% erhöht. Bereits am

14. Mai erfolgte eine abermalige Hinaufsetzung des Zinsfußes von 8% auf 9 1/2% (Lombard von 9% auf 10 1/2%). Diese ungewöhnlich große Zinsfußsteigerung scheint aus einem dringenden Bedürfnis entsprungen zu sein, da die Privatgeldsätze oft ein Mehrfaches der bisherigen Bankrate betragen haben und die Bank in die Lage versetzt werden mußte, unberechtigte Ansprüche abzuweisen, Außer der Absicht diese Angleichung vorzunehmen, waltet das Bestreben vor, ausländische Kredite in größerem Maße anzulocken, als bisher, da sich gezeigt hat, daß der bloße Umstand, daß die rumänische Währung de facto stabilisiert ist, kein genügendes Lockmittel bietet. Die Maßnahmen der Bank bedeuten ferner eine Rückkehr zu der sonstigen, allgemein geübten Praxis, die Kreditwerber lediglich auf ihre Solvenz zu prüfen und nicht politische und sonst andere Auswahlgründe walten zu lassen, die, wenn sie überhaupt zur Geltung kommen, eine völlige Verschiebung der Kreditgebung herbeiführen. Dieser Gesundungsprozeß ist gewiß schmerzhaft, aber ohne diese Diskonterhöhung wäre der Wirtschaftsverfall Rumäniens noch schneller vor sich gegangen. Die Lage hat sich im allgemeinen nicht gebessert, insbesondere sind die *Steuereingänge* sehr unbefriedigend. Am 1. Mai erfolgte die Übergabe der rumänischen Zündholzproduktion an den schwedischen Zündholztrust und die erste Tranche der Anleihe wird im Juni fällig werden.

Ergänzungstabelle zu den in Heft 3—4 des 3. Jahrganges gegebenen Zahlen über das Wirtschaftsleben.

Kolonne	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19		
Deutschland:																					
1929																					
Jänner . .	6.1	2.07	11.8	4.6	—	139	6.22	5.80	192.8	130	134	132	124	130	688	761	2391	21.3	—		
Februar . .	6.2	2.37	9.8	4.0	—	134	6.20*	5.81	65.3	127	134	134	116	128	546	690	2622	—	—		
März . . .	6.5	2.68	10.1	4.4	—	139	6.21*	6.31	51.0	129	134	134	—	149	563	691	2077	—	—		
April . . .	—	—	—	—	—	—	6.22*	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
* Vorläufige Ziffer.																					
Kolonne	1	2	3	4	5	6	7	8	9	Kolonne	1	2	3	4	5	6	7	8	9		
Tschechoslowakei:										Italien:											
1929										1929											
Februar . .	177	151	5	950	1019	872	617	374	55.2	Februar . .	92.7	6.08	247	463	475	181	110	433	462		
März . . .	319	155	5	964	1022	1127	895	509	—	März . . .	92.7	6.18	242	461	478	200	118	554	489		
April . . .	—	153	—	963	1039	—	—	525	—	April . . .	—	—	230	455	470	—	—	—	293		
Mal	—	—	5 2/10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
Kolonne	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	Kolonne	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Frankreich:											Polen:										
1928											1929										
Dezember	614	3.41	354	621	644	134	54.2	314	296	—	Februar . .	92	13.1	660	92	104	121	13.7	265	168	182.5
1929											1929										
Jänner . .	632	3.50	413	628	647	—	50.7	326	220	—	März . . .	87	13.2	704	92	105	—	16.7	233	162	176.5
Februar . .	626	—	420	636	651	—	51.9	324	259	—	April . . .	—	—	698	—	—	—	—	—	—	155.2
März . . .	629	—	417	637	655	—	56.0	303	266	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
April . . .	633	—	406	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—